

# Salz der Erde

Journal der katholischen Kirche Lüneburg

Ausgabe 01 / 2011



Wie feiern wir Ostern? Seite 8/9



Das Bonifatiusheim stellt sich vor Seite 13



Perspektivtage mal vier Seite 14

## Wo ist heute Kirche?

"Wo ist heute Kirche?" Mit dieser Frage an meine Eltern meinte ich als Kind, wann und wo wir denn am Sonntag zum Gottesdienst, zur Hl. Messe gehen würden. Kirche ist aber nicht nur gebunden an das Amt oder einen festen Kirchbau.

Kirche als Gemeinschaft von Glaubenden ereignet sich überall dort, wo sich heute Menschen versammeln oder auf den Weg machen, um den Auftrag Jesu zu erfüllen.

Wenn wir über "Kirchorte" sprechen, sollten wir daher nicht nur an unsere Kirchgebäude denken. Wir möchten Sie mit dieser Ausgabe unseres Journals einladen, sich mit uns die Frage zu stellen: "Wo ist heute Kirche?" Ich wünsche uns dabei viele österliche Erfahrungen von Neuem, das aufbricht und wächst.

Ihr Carsten Menges



# Ein Blick auf den Teller und drüber hinaus

Was kommt in der Fastenzeit auf Ihren Teller? Unterscheidet es sich vom sonstigen Alltag? Oder fasten Sie sogar für eine gewisse Zeit? In dieser besonderen Zeit kann es sich lohnen, einmal genauer hin zu schauen, was da auf meinem Teller liegt.

Ist es das, was mich nährt? Und lohnt es, den Blick zu weiten, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen, auf die Teller der anderen? Manch Neues, Exotisches oder lange Vergessenes gibt es dabei zu entdecken, lecker gefüllte, aber auch leer bleibende Teller.

Beim forschenden Blick über den Esstellerrand lassen sich andere Formen von Hunger und Durst ausmachen. Solche, die Jesus mit den Worten meinte, dass ein Mensch nicht vom Brot alleine lebt: Hunger nach einem Gegenüber, Anerkennung und Wertschätzung, nach Wissen und Verstehen, danach etwas zu schaffen und verändern zu können, gebraucht und geliebt zu werden, vielleicht

sogar nach so etwas wie dem Göttlichen, nach dem Leben an sich.

Da wird deutlich: Nicht nur unser Magen kann hungern, sondern auch unsere Hände, unser Herz und unsere Seele. Hungern nach etwas, das wirklich nährt und (Lebens-) Kraft schenkt.

Lassen Sie sich von dieser Fasten- und Osterzeit einladen zu einem Menü verschiedener Blicke über den Tellerrand:

- mit einer guten Portion Nachdenken über das, was auf den eigenen Teller kommt,
- einem Löffel voll Interesse für Menschen anderer Länder, ihren Hunger und ihre Nahrung z.B. mit Material von Misereor,
- einem Büfett von Predigten, die aufzeigen werden, auf welchen mir vielleicht fremden Wegen andere ihre Sehnsucht nach Gott stillen,
- einer kleinen Dosis Fasten, um meinem inneren Hunger nachspüren und dem näher zu kommen, das (oder

der) mein Leben in seinen vielen Facetten sättigt,  
- und einem duftenden Hauch Ahnung von Auferstehung, dem am weitesten führenden Blick über den Horizont unseres erfahrbaren Lebens hinaus.

Vielleicht entstehen so neue Ideen, das bisherige Lebensmenü zukünftig mit der Prise eines mir bislang noch unbekanntes „Krauts“ zu würzen.



Andrea Rehn-Laryea

## „Heiligabend am Kamin“



Per Flyer, Wochenblatt und Zeitungsartikel wurde eingeladen und wir waren erfreut, dass sich jeweils ca. 20-25 unterschiedliche Gäste von der Einladung angesprochen fühlten.

Der Raum war festlich geschmückt mit echten Kerzen am Tannenbaum, einer Weihnachtspyramide mit Krippe, weihnachtlich gedeckten Tischen und - natürlich

brannte im Kamin ein wohligh prasselndes Feuer.

Gäste blieben recht lange und waren in guter, festlicher Stimmung. Zum Abschluss bekam jeder noch ein kleines, besinnliches Geschenk mit auf den Weg.

Ermöglicht wurde dieser schöne Abend durch großzügige Lebensmittelspenden der Edeka-Märkte „Bergmann“ (Neukauf/Saline) und „Klein“ (Kreideberg) sowie durch eine ebenfalls großzügige Geldspende des Arbeitskreises „Wohnungsnot“. Allen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Aufgrund der positiven Rückmeldungen vieler Gäste planen wir evtl. auch für dieses Jahr wieder „Heiligabend am Kamin“.

Dörte Lodwig und Corinna Bader

Unter diesem Motto fand bereits zum zweiten Mal eine gemütliche Weihnachtsfeier von 18.00-22.30h im Gemeindehaus St. Marien statt. Wer wird wohl der Einladung folgen? Und wie wird der Abend verlaufen? Diese Fragen bewegten uns insbesondere vor der ersten Feier 2009.

Wir haben gut gegessen, Lieder gesungen mit Gitarrenbegleitung (die Gäste waren ausgesprochen sangesfreudig!) sowie die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium und mehrere Kurzgeschichten gehört. Vor allem aber haben wir uns angeregt unterhalten. Die meisten

# „Kirche ist da, wo die Menschen sind.“

## Erfahrungen aus der Weltkirche

Als ich im Herbst vergangenen Jahres mit einer Delegation unseres Bistums nach Südafrika flog, um dort auf einer Lernreise "Kleine christliche Gemeinschaften" kennenzulernen, war ich zunächst etwas skeptisch. Was würde mich dort erwarten? Kleine Grüppchen, die meinen etwas Besseres zu sein als andere Gläubige? Elitäre Kreise, die sich vom Rest der Gemeinde abgrenzen? Weit gefehlt. Wir lernten oft sehr lebendige Kreise von ganz einfachen Menschen kennen, die sich selbstverständlich in den Wohnungen trafen, um dort das Wort Gottes miteinander zu teilen. Aber es ging nicht nur um "fromm sein". Hier wurde - ausgehend vom Wort Gottes - ganz konkret geschaut, wie Menschen in der Nachbarschaft geholfen werden kann. Diese kleinen Gemeinschaften, die oft ihre/n Leiter/in in den Pfarrgemeinderat entsandten und so mit der ganzen Gemeinde verknüpft waren, verstanden sich selbst als "Kirche in der Nachbarschaft".

Am meisten "hängen geblieben" ist bei mir allerdings eine andere Begegnung. Im Priesterseminar in Pretoria lernten wir junge Theologen kennen, darunter einen Deutschen, der seit längerer Zeit in Südafrika lebt. Ihn fragten wir, worin er den Unterschied zwischen der Situation in Südafrika und in Deutschland sehen würde. Sein Fazit: "In Deutschland meinen die Menschen 'Kirche ist da, wo der Pfarrer ist. Wenn kein Pfarrer da ist, ist auch keine Kirche.' Hier in Südafrika haben die Menschen ein anderes Verständnis. Für sie ist ganz klar: **'Kirche ist da, wo die Menschen sind.'**" Viele Eindrücke aus Südafrika lassen sich natürlich nicht ohne weiteres auf unsere Situation übertragen. Aber dieses Zitat bewegt mich seitdem immer mehr. Im Folgenden stellen wir Ihnen unsere gemeindlichen Kontakte in andere Länder der Weltkirche vor. Und eine Familie berichtet von ihren ersten Erfahrungen als „Gastarbeiter“ in Bolivien.

Carsten Menges

„*Hameau des Jeunes* - der Ort der Jugendlichen und Kinder, oder von Ruandern liebevoll und gerne als umudugudu (zu Deutsch „Dorf“) bezeichnet, ist die Verwirklichung eines Traumes. Ein Traum, der den Kindern dieser Welt die Hoffnung auf eine gerechte Zukunft zurückgeben und ein sicheres Leben schenken will.“

So schreibt der Salesianer-Pater Hermann Schulz in seiner Einleitung auf der Homepage des Jugend- und Waisendorfes im afrikanischen Ruanda. Geboren wurde Pater Schulz 1939 in Ostpreußen, 1979 kam er nach Ruanda in die kleine Gemeinde Musha. Die Pfarrei Musha war damals nicht mehr als ein Haus, in dem die Priester wohnten. Die Hauptkirche bestand lediglich aus ein paar Pfählen mit einem Blechdach. Zudem existierten noch sogenannte Au-

ßenkirchen: Versammlungsorte von Christen unter Bäumen. Mit finanzieller Unterstützung war es 1983 möglich, feste Gebäude zu errichten und durch Viehzucht und Landwirtschaft eine unabhängige Versorgung der Kinder und Jugendlichen zu sichern. Im Bürgerkrieg 1994 wurde das Dorf vollständig zerstört, mit vereinten Kräften gelang es Pater Schulz jedoch erneut, ein Jugend- und Waisendorf aufzubauen. Mehrere hundert Kinder haben hier seitdem ein neues Zuhause gefunden und bekommen Möglichkeiten zur schulischen und beruflichen Ausbildung.

Durch die Gründung eines Patenschaftsprogramms für Kinder und Jugendliche sicherte Pater Schulz die weitere Unterstützung für den Ausbau des Projekts.

„Wenn Du von der Liebe Gottes sprechen willst, musst Du diese Liebe erlebbar machen. Das war für mich die Faustregel: die Liebe Gottes erlebbar machen durch konkrete Taten.“ (Pater Schulz)

Mehr Wissenswertes über Umudugudu sowie Informationen zu Patenschaften und Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der Homepage [www.umudugudu.de](http://www.umudugudu.de).

Adele Kreit



**ART  
Creativ**

**LANG**

Auf 300m<sup>2</sup> bieten wir Ihnen...

**Hobby · Kunst**  
**Basteln · Schreibwaren**  
**Anlassdekoration**

Tel. 04131-24 61 551  
Vor dem Bardowicker Tore 35  
2 1 3 3 9 L ü n e b u r g  
[www.Creativ-Shop-Lang.de](http://www.Creativ-Shop-Lang.de)



**MI MAÑANA e.V. ist ein Freundes-**kreis von Familien, Gruppen und Einzelpersonen, die bedürftige Kinder an der Küste Ecuadors seit 1997 unterstützen. Er ermöglicht den Kindern durch Sach- und Finanzspenden einen regelmäßigen Schulbesuch mit entsprechenden Lehrmitteln, eine gesunde Grundernährung und ärztliche Grundversorgung. Die Kinder leben in Posorja/Ecuador in bitterster Armut mit einer unsicheren Zukunft.

Mit Hilfe der Spenden konnte der Freundeskreis im Juni 2001 ein Freundschaftshaus für Versammlungen und ärztliche Versorgung, im Juni 2002 einen Kindergarten (mit aktuell 42 Kindern) und im April 2006 eine Grundschule in Posorja / Ecuador einweihen, die mittlerweile 420 Kinder umfasst. 2011 feierte der erste Jahrgang seinen Schulabschluss.



17 Lehrer und Betreuer stehen für die Kinder in Schule und Kindergarten zur Verfügung. Die Hilfe wirkt langfristig und ist darauf ausgerichtet, den Kindern einen Weg in ein eigenständiges Leben zu ermöglichen.



Der Freundeskreis dokumentiert regelmäßig seine Aktionen und gibt jedem Unterstützer die Möglichkeit direkt zu erfahren, mit wie wenig Mitteln anderen Menschen eine große Hilfe gegeben werden kann.

Jede Spende hilft, dieses Projekt am Leben zu halten. Alle MitarbeiterInnen von MI MAÑANA e.V. arbeiten ehrenamtlich.

Informieren Sie sich über die Möglichkeiten dieses Projekt zu unterstützen unter [www.mi-manana.de](http://www.mi-manana.de) und achten Sie auf die besonderen Aktionen in der Fastenzeit und zu Erntedank am Kirchort Christ-König in Adendorf.

Spendenkonto: Freundeskreis MI MAÑANA e.V., Sparkasse Lüneburg, Konto-Nr. 101 94 96, BLZ 240 501 10

MI MAÑANA e.V., Anita von Buchwald-Gabbert, Vorsitzende, Jahnweg 9, 21365 Adendorf, Tel.:+49 (0) 4131-186 108, [Buchwald-Gabbert@mi-manana.de](mailto:Buchwald-Gabbert@mi-manana.de)

Anita von Buchwald-Gabbert

**REVIVO (Redonner l'Espoir de Vivre aux Veuves et Orphelins** - Den Witwen und Waisen neue Lebenshoffnung geben) ist ein von Missio Aachen anerkanntes Eine-Welt-Projekt, das sich in Ruanda der Fürsorge und Unterstützung von Witwen und Waisen nach dem Genozid von 1994 widmet.



In Lüneburg gibt es seit 1985 freundschaftlichen Kontakt zu Msgr. Didace RUZINDANA, Generalvikar von Byumba, der dieses Projekt mit ins Leben gerufen hat. Er hat dafür 2008 einen Staatspreis von Präsident Paul Kagame erhalten.

In besonderer Weise wird Msgr. Didace von Lüneburg aus bei einem kleinen Projekt unter dem Dach von REVIVO unterstützt, das IWACU (bei uns Zuhause) heißt. Darin leben Mädchen im Alter von ca. 15 bis 24 Jahren selbstverantwortlich und selbstverwaltet in einer Hausgemeinschaft zusammen.



Psychologische Betreuung und Hilfen für den weiteren Schulbesuch auf der Oberschule, für Ausbildung oder Studium stehen dabei an erster Stelle, um den heranwachsenden jungen Frauen Bildungschancen zu ermöglichen.

So sind bereits verschiedene Berufsabschlüsse erreicht worden.

Ein besonderes Glück ist es, wenn die jungen Frauen einen Ehemann fürs Leben finden und selbst Familien gründen können.

Besuche unseres ehemaligen Kaplans Stephan Uchtmann konnten die Zusammenarbeit vertiefen.

Msgr. Didace Ruzindana besucht unsere Gemeinde in Lüneburg ebenfalls regelmäßig. In diesem Jahr wird er im September hier in Lüneburg sein und uns von den Entwicklungen im „IWACU“ erzählen können.

Unter dem Stichwort: „Revivo“ kann einmalig oder regelmäßig für das IWACU Projekt gespendet werden:

Kath. Kirchengemeinde  
Kt. Nr. 230 79 700  
bei der Darlehenskasse Münster  
BLZ 400 602 65  
Spendenbescheinigungen werden zugesandt, wenn die Adresse auf der Überweisung angegeben wird.

Weitere Informationen sind über das kath. Pfarrbüro im ökumenischen Zentrum St. Stephanus zu erhalten.

Jutta Segger



**Christiane & Dietmar Müßig, beide** Pastoralreferenten im Bistum Hildesheim sind als Familie mit ihren drei Töchtern seit Dezember 2010 für drei Jahre in Bolivien. Christiane Müßig arbeitet dort als Beraterin für die Arbeit mit Basisgemeinden/Kleinen Christlichen Gemeinschaften und Laien in der Bolivianischen Bischofskonferenz, Dietmar Müßig als Dozent am Instituto Superior Ecueménico Andino de Teología (Ökumenisch-theologische Hochschule der Anden). Hier Ausschnitte aus ihrem zweiten Rundbrief vom März 2011:

#### *Basisgemeinden*

Mit meinem Hauptanliegen, die Kleinen Christlichen Gemeinschaften, die hier CEBs - also comunidades eclesiales de base heißen, kennen zu lernen, komme ich langsam aber sicher voran. Hier in der Erzdiözese La Paz gibt es z. Zt. um die 50 solcher Gemeinschaften, die recht gut vernetzt sind. Marcelo Cruz, der die regelmäßigen Treffen und Aktionen koordiniert, erzählte mir, dass die CEBs, von denen die meisten in den 80er Jahren gegründet wurden, sich derzeit in einem Wandlungsprozess befinden. Es gibt Schrumpfungs- und Auflösungserscheinungen. Viele Mitglieder der CEBs klagen, dass sie von den Pfarrern und Hauptberuflichen wenig unterstützt werden, dass es nach dem Enthusiasmus der Gründungszeit wenig Weiterentwicklung gegeben habe. Die Bischofsversammlung von Aparecida (2007) hat den CEBs neuen Aufschwung gegeben, da dort die Pfarrei als Gemeinde von Gemeinschaften neu gestärkt und die CEBs ausdrücklich als lebendige Zellen der lateinamerikanischen Kirche gewürdigt werden. Die Zeit, in denen die Basisgemeinden verdächtigt wurden, vom Kommunismus unterwandert zu sein und die sogenannten „Befreiungstheologen“ nach Rom zitiert wurden, ist offenbar vorbei. *Christiane Müßig*

#### *Dietmars Job am ISEAT:*

Der Schwerpunkt meiner Arbeit wird im Grenzbereich von (Schöpfungs-) Theologie und Ökologie liegen..... Im Moment versuche ich zu erkunden, wie die Themen „Ökologie“ und „Klimawandel“ hier in Bolivien präsent sind. Einerseits gibt es eine Reihe Nicht-Regierungs-Organisationen, welche diese Themen auf hohem Niveau bearbeiten. Andererseits fehlt es in der breiten Bevölkerung an Umweltbewusstsein. So wird Müll bedenkenlos an jeder nur erdenklichen Ecke entsorgt. Keinen Einkauf überlebt man, ohne mit Plastiktüten oder -beuteln „beglückt“ zu werden. Dieser vermeintliche Service gehört hier selbst bei der einfachsten Straßenhändlerin zum Standard. Dass man diese Plastikbeutel dann überall in der freien Natur wiederfindet, wo sie - vom Wind selbst in kaum bewohnte Regionen verweht - in Dornsträuchern und Baumwipfeln solange ihr Dasein fristen, bis sie sich unter dem Einfluss der starken Sonneneinstrahlung oder der Stürme in kleinste Einzelteile auflösen, stört hier kaum jemanden. Mögliche Alternativen wie Papiertüten oder Stoffbeutel gibt es so gut wie gar nicht. So bleibt in Sachen Umwelt-Bildung viel zu tun.



#### *Interkulturell und ökumenisch*

Dazu versuche ich herauszufinden, welche Beiträge zu einem anderen Umgang mit der Umwelt, die hier in

den Anden praktizierten, teilweise vor-christlichen religiösen Traditionen leisten können. So pflegen die Aymaras und Quechuas in den ländlichen Regionen noch eine ganz andere Beziehung zur Natur als wir in den Industrieländern. Sie verstehen sich als ein Teil und nicht als Krone der Schöpfung. Entsprechend achtsam gehen sie mit ihrer Mitwelt um. Denn sie wissen, dass jede menschliche Handlung Auswirkungen auf die Umgebung hat und die Natur umgekehrt auf den Menschen zurück wirkt - positiv oder negativ. Angesichts der weltweiten ökologischen Krise und des globalen Klimawandels kann uns diese Weltansicht eine ganze Menge sagen....Darüber hinaus sind wir ökumenisch aufgestellt. So studieren bei uns beispielsweise auch die künftigen Pastoren der lutherischen oder methodistischen Kirche. Beides führt dazu, dass das ISEAT von manchem katholischen Bischof mit einiger Skepsis betrachtet wird. Glücklicherweise hat unser Ortsbischof hier in La Paz eine weitere Sicht auf diese Dinge.

#### *Gewöhnungsbedürftig: Die bolivianischen Bürozeiten*

Durchaus gewöhnungsbedürftig sind die Arbeitszeiten hier in Bolivien. Die Bürozeiten im ISEAT wie in den meisten öffentlichen Einrichtungen sind von 8:30 bis 12:30 und dann wieder von 15:00 bis 19:00 Uhr. Selbst am Freitag sind die Büros bis um 19:00 Uhr besetzt! Wenn ich da an die Zeiten im Hildesheimer Generalvikariat denke, wo sich die Reihen ab Freitag Mittag doch erheblich lichtet, wird mir der Luxus der deutschen Arbeitszeiten erst so richtig bewusst..... *Dietmar Müßig*



Nicht unsere Stimmungen prägen unsere Gedanken:  
unsere Gedanken entscheiden über unsere Stimmungen. (Aren T. Beck)

- NEUORIENTIERUNG UND ZIELFINDUNG
- UNTERSTÜTZUNG BEI LEBENSKRISEN

Gern besuche ich Sie auch in Ihrer vertrauten Umgebung.



Hermann Tusch  
Wiesenstraße 9b · 21357 Wittorf  
Tel. 04133 - 22 00 64 · www.tusch-consult.de

# Was ist eigentlich...ein Diakon?



Liebe Gemeinde!

Meine vierjährige Ausbildung zum ständigen Diakon im Bistum Hildesheim ist abgeschlossen. Momentan bereite ich mich mit sechs anderen Diakonanwärtern aus unserem Bistum zur Diakonweihe vor, die am Samstag, den 14. Mai 2011 um 10:00 Uhr, in der Basilika St. Godehard in Hildesheim stattfinden wird.

Zur Diakonweihe lade ich Sie alle herzlich ein!

Ihr Stanislaw Oblocki

Das Diakonat ist Teil des Dienstes der apostolischen Nachfolge, die in der Sendung Christi verwurzelt ist. Von Anfang an wurde in der Kirchengeschichte das geweihte Amt in den drei folgenden Stufen übertragen und ausgeübt: Bischöfe, Priester und Diakone. Durch die Handauflegung durch den Bischof und das Weihegebet gibt die sakramentale Gnade den Diakonen eine Kraft „dem Volk Gottes in der Diakonie der Liturgie, des Wortes und der Liebe in Gemeinschaft mit dem Bischof und seinem Presbyterium“ zu dienen (LG 29).

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) führte das ständige Diakonat nach seiner fast tausendjährigen Abwesenheit als eigenständigen Teil des kirchlichen Amtes wieder ein. Diakone sind in der Regel in einer Gemeinde tätig, aber auch in Bereichen der Sonderseelsorge. Grundsätzlich gestaltet sich der Dienst eines Diakons nach drei Grundvollzügen der Kirche:

- Liturgia (Gottesdienst, Sakramente und Gebet)

- Martyria (Verkündigung und Zeugnis)

- Diakonia (Dienst der Liebe)

In letzter Zeit wird der Diakon als Stellvertreter der Armen verstanden.

Es gibt heute drei Formen des Diakonats:

- der Diakon auf dem Weg zum Priester
- der Diakon im Zivilberuf
- der Diakon im Hauptberuf

Dem Diakon fehlt die Absolutions- und Konsekrationsvollmacht. Aus diesem Grund steht er in der Ämterhierarchie eine Stufe tiefer als ein Priester, der mit diesen beiden Vollmachten ausgestattet ist.

„Sache des Diakons ist es, feierlich die Taufe zu spenden, die Eucharistie zu verwahren und auszuteilen, der Eheschließung im Namen der Kirche zu assistieren und sie zu segnen, vor den Gläubigen die Heilige Schrift zu lesen, das Volk zu lehren und zu ermahnen, dem Gottesdienst

und dem Gebet der Gläubigen vorzustehen, Sakramentalien zu spenden und den Beerdigungsritus zu leiten“ (LG 29).

Ich werde als Diakon im Zivilberuf in unserer Gemeinde eingesetzt. Mein Engagement und die Erfahrung mit der Durchführung des Projektes im Bereich der Seelsorge in Alten- und Pflegeheimen in unserer Umgebung zeigt, dass dieser Bereich der Seelsorge entwicklungsbedürftig ist. Die in den von mir besuchten Einrichtungen aufgebaute Beziehung innerhalb unserer Pfarrei im Zusammenhang mit meiner Verantwortung gegenüber den Menschen hat dazu geführt, dass ich das Projekt in der Altenheimseelsorge fortsetzen werde.

Ich werde auch ein Diakon in meiner Familie und in meinem Beruf sein. Die weitere Ausübung meiner Tätigkeit als Diakon im Zivilberuf wird künftig nach Absprache mit dem Pfarrer verlaufen. Ich freue mich auf das Kommende!

Stanislaw Oblocki

**Jederzeit  
dienstbereit**

**Telefon:**

**04131/33031**

**IMHORST**  
BESTATTUNGEN

- *Ihr Helfer und Berater – von Generation zu Generation*
- *Vorsorge – ein Thema in unserer Zeit.*
- *Wir beraten Sie gerne jederzeit kostenlos und unverbindlich.*

Bestattungsinstitut  
Manfred Imhorst GmbH & Co. KG  
Geschäftsführer: Roland Imhorst

Am Schifferwall 4  
21335 Lüneburg



# Oscar Romero: Freund und Bruder der Armen



Der spätere Erzbischof von San Salvador, Oscar Arnulfo Romero, wurde 1917 in Ciudad Barrios geboren und wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf.

Er studierte unter anderem in Rom und galt bei seiner Einsetzung als Erzbischof als unpolitisch und konservativ. Er stand sowohl der Befreiungstheologie als auch dem Zweiten Vatikanum zunächst eher ablehnend gegenüber. Als er im Februar 1977 Erzbischof von San Salvador wurde, schien eine gute Zusammenarbeit mit der Regierung gesichert. Es sollte anders kommen. Es war eine Zeit tiefer politischer und gesellschaftlicher Unruhen in El Salvador. Oscar Romero blieb zwar in dem Sinne ein unpolitischer Mensch, dass er sich weder von einer politischen Ideologie noch einer Partei vereinnahmen ließ.

Jedoch veränderten ihn prägende Ereignisse wie das Miterleben eines Massakers, der gewaltsame Tod eines Freundes sowie Armut und Not des Volkes. Er wurde ein Mensch, der nicht bereit war, zu dem was er sah und erlebte zu schweigen. Wo immer Menschen in ihrer Würde verletzt, gefoltert und ermordet wurden, ergriff er das Wort. Regelmäßig machte er in Radio-sendungen gegen alle Widerstände von staatlicher Seite auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam. Er besuchte die Opfer von Folter

und Mordanschlägen. Er versuchte gleichzeitig zu mobilisieren und zu deeskalieren. Revolte und Revolution waren seine Sache nicht. Er war für die strikte Trennung von Politik und Seelsorge. Er wollte den Menschen ein Freund und Bruder sein.

Gerade im armen Volk war er deshalb sehr beliebt.

Und bei den Mächtigen und ihren Militärs gefürchtet.

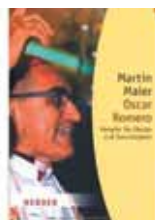
So gefürchtet, dass er am 24.3.1980 bei der Feier der Messe vor den Augen der Gläubigen erschossen wurde.

Offiziell wurde er bis heute nicht heilig gesprochen, aber für das salvadorianische Volk braucht es kein Heiligsprechungsverfahren, um in Oscar Romero einen Heiligen unserer Tage zu verehren.

Melanie Töwe

Wer mehr über Oscar Romero wissen möchte:

Martin Maier  
„Oscar Romero  
Kämpfer für Glaube  
und Gerechtigkeit“  
Herder Verlag,  
9,95 EUR



## Klosterurlaub

Vom 18. - 22. Juli bieten wir wieder einen **Klosterurlaub für Frauen**, eine Gruppenfahrt mit Gemeinschaftselementen in der Teilnehmerinnengruppe, Kennenlernen des Lebens der Schwestern und mit Freiraum für jede einzelne Teilnehmerin an. Wenn Sie Interesse an dieser Fahrt haben, wenden Sie sich gerne an die Reisebegleiterinnen Christine Sieland (Tel. 43486) und Martina Forster (Tel. 48028). Handzettel liegen in unseren Kirchen aus und Sie finden sie auf unserer Homepage!



**Dr. A.T. Ha Thi**  
**HNO - Praxis**

Hals-Nasen-Ohren-Fachärztin  
Allergologie, Stimm- und  
Sprachstörungen

Bei der St. Johanniskirche 6  
21335 Lüneburg

Telefon 04131-401919

Fax 401878

Mo und Do 8-12 und 15-18

Di und Mi 9-13, Freitag 9-12

Samstag 10-12

## Frauenpilgertag



Am Samstag, den 27. August 2011, findet im Bistum Hildesheim an verschiedenen Orten – von Bremerhaven bis zum Harz – ein Frauenpilgertag unter der Überschrift „Meine Alltäglichkeit – Ort unserer Heiligkeit“ (Madeleine Delbrêl) statt. Das Leben Madeleine Delbrêls (1904 - 1964),

die auch „Missionarin der Straße“ genannt wird, ist der inhaltliche rote Faden für alle Pilgerinnengruppen an diesem Tag.

Erste Planungen haben angefangen, wir werden den Frauenpilgertag im Raum Bleckede, im „Grenzland....“ gestalten. Wir hoffen natürlich, dass für diesen Tag viele Frauen aus den unterschiedlichen Orten des Dekanats, aus den verschiedenen Generationen zusammenkommen und beim Gehen, Beten, Schweigen oder Singen... im je eigenen Weg den dreifaltigen Gott entdecken und in der Gemeinschaft Gottes Weg mit uns erfahren.

Nähere Informationen finden Sie rechtzeitig auf unserer Homepage oder über unsere Pfarrbüros.

# Wie feiern wir Ostern?

## Brauchtum und die heiligen drei Tage

*In jedem Jahr offenbaren Meinungsforscher die wachsende Unkenntnis vieler Deutscher über die Frage, was genau Christen denn an Ostern feiern. Im vergangenen Jahr soll jemand geantwortet haben: "Ist da nicht irgend so ein Hase gestorben??"*

Auch wenn wir davon ausgehen, dass innerhalb unserer Gemeinden durchaus bekannt ist, dass wir an Ostern die Auferstehung Jesu Christi feiern, bleibt doch die Frage: Wie feiern wir eigentlich Ostern?



In vielen Familien gibt es dazu Traditionen, vom Ostereiersuchen über den Verwandtenbesuch bis zum Osterspaziergang.

Ostern - dieses Fest feiern wir aber nicht nur an einem Tag. Zum Osterfest gehören die "heiligen drei Tage": Gründonnerstag, Karfreitag und der Ostersonntag. Diese drei Tage bilden das eigentliche Festgeheimnis und gehören zusammen.

Die Karwoche (vom altdeutschen 'kara' = Klage, Kummer, Trauer) beginnt mit dem Palmsonntag, an dem wir an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnern. Mit grünen Zweigen in den Händen jubeln wir ihm zu, wie es die Menschen damals taten. Zugleich hören wir an diesem Tag die "Passion", die Leidensgeschichte Jesu, wie eine Art Zusammenfassung der dann folgenden Woche.



Am **Gründonnerstag** (vom altdeutschen 'greinen' = weinen) erinnern wir uns an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen

Jüngern. Bestandteil der Liturgie ist die Fußwaschung. So wie Jesus einst seinen Jüngern die Füße gewaschen hat, tut es heute der Priester bei der Gemeinde.

Aus praktischen Gründen entfällt diese Form allerdings in vielen Gemeinden. Wir ersetzen sie seit einigen Jahren durch eine Händewaschung, weil wir uns in unserem Kulturkreis heute eher vor dem Mahl die Hände als die Füße waschen.

Im Anschluss an die Hl. Messe wird der Altar entblößt und der Altarraum leer geräumt. Jesus ging an diesem Abend, der Nacht vor seinem Tod, mit einigen seiner Jünger zum stillen Gebet in den Garten Gethsemani. Dort mahnte er sie: "Könnt ihr nicht einmal eine Stunde mit mir wachen und beten?" Wir sind deshalb in dieser Nacht zur stillen Anbetung eingeladen.

Eine andere Tradition gibt es in Adendorf: Um den stillen Weg des Herrn mit seinen Jüngern zu verdeutlichen, wird dort in einem



ökumenischen Schweigegang nach Bardowick zum Hospiz St. Marianus gepilgert.



Am **Karfreitag** versammeln wir uns zur Todesstunde Jesu, um die 9. Stunde, also um 15 Uhr.

Dieser Gedenkgottesdienst ist geprägt durch die Deutung des Leidens Jesu in den biblischen Lesungen und durch die Leidensgeschichte. Vor dem Altar wird das Kreuz Jesu erhöht und die Gläubigen werden zur Verehrung des Kreuzes eingeladen.

Dazu ist es ein schöner Brauch, Blumen mitzubringen und vor dem Kreuz niederzulegen. Aus diesen Blumen wird dann der Osterschmuck für die Kirche bereitet und so ein direkter Bezug zwischen Tod und Auferstehung hergestellt.

Vor dem erhöhten Kreuz beten wir die großen Fürbitten in den Anliegen der Kirche und der Welt. Damit machen wir deutlich: Für uns und für die Welt ist Christus gestorben, um uns zu erlösen.

Um deutlich zu machen, dass uns der Herr an diesem Tag genommen ist, verzichten wir auf die Austeilung der heiligen Kommunion.

Der Karfreitag ist Fast- und Abstinenztag. So wie Jesus sich für uns geopfert hat, so sollen wir diesen Tag heiligen, indem wir fasten (uns nur einmal am Tag satt essen) und auf Konsumgüter verzichten.

Der Karsamstag ist als Tag der Grabruhe ein stiller Tag, an dem keine Gottesdienste gefeiert werden. Allerdings ist es vielerorts üblich,

**PEHMÖLLER**  
Bestattungshaus

### abschied nehmen – persönlich und individuell

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor Aufgaben, die fachkundige Hilfe erfordern. Wir beraten Sie, nennen die Kosten, nehmen Ihnen alle Formalitäten ab und begleiten Sie in der schweren Zeit der Trauer.

- eigene Trauerhalle
- individuelle Trauerfloristik
- Trauerbegleitung
- Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.

Wir sind  
Tag und Nacht  
für Sie da.

Bestattungshaus  
Pehmöller GmbH

21335 Lüneburg  
Rote Straße 6  
Tel.: 0 41 31/4 30 71  
www.pehmoeller.de



an diesem Tag Speisen segnen zu lassen, die dann beim Osterfrühstück in den Familien miteinander geteilt werden.

Der **Ostersonntag** als Tag der Auferstehung Jesu ist der Höhepunkt der österlichen Liturgie und damit auch des ganzen liturgischen Jahres. In der Osternacht wird daran erinnert, dass die Frauen in der Morgendämmerung zum Grab gingen und so zu den ersten Zeugen der Auferstehung wurden. Das Licht, das Christus in die Dunkelheit der Sünde und des Todes gebracht hat, wird durch die Osterkerze verdeutlicht, die ihr Licht an viele kleine Kerzen abgibt und so die Kirche und die Welt hell macht.



Die Osternacht war im Urchristentum der einzige Tauftermin der Gemeinde. Aus diesem Grund ist das Taufgedächtnis noch heute ein wichtiger Bestandteil der Osterliturgie. Wir sind auf den Tod und die Auferstehung Jesu getauft und haben in der Taufe das ewige Leben verheißen bekommen.

Das gemeinsame Mahl am Ostertag ist ein besonderes Zeichen der Hoffnung. In früheren Zeiten haben sich Christen an diesem Tag an den Gräbern der Verstorbenen versammelt und dort Mahl gehalten. Sie wollten damit die bleibende Verbundenheit deutlich machen: So wie wir hier zum Mahl versammelt sind, so werden wir uns wiedersehen beim himmlischen Gastmahl, zu dem wir von Christus geladen sind.

Vielerorts ist es noch heute üblich, am Ostermorgen zu den Gräbern der Verstorbenen zu gehen und dort das österliche Licht als Hoffnungszeichen zu entzünden.



Für die beliebten Ostereier gibt es viele verschiedene Deutungen. Sie bringen

aber vor allem das neue Leben zum Ausdruck, das uns Christus in der Auferstehung schenkt.

Das Osterlamm ist ein altes Symbol für Jesus Christus. Er ist stellvertretend für uns gestorben, um uns von unseren Sünden zu erlösen. Damit wird eine jüdische Tradition aufgegriffen, bei der ein Lamm für die Sünden des Volkes geopfert wurde. Dieser Gedanke wurde von den frühen Christen auf Jesus Christus übertragen.



Eine weitere Tradition am Ostermorgen ist das "Osterlachen". Am Ende des Ostergottesdienstes erzählt man sich einen Witz, damit die Gläubigen mit einem Lachen im Gesicht aus der Kirche kommen.

Diese österliche Freude wünsche ich uns allen, egal wie wir Ostern feiern!

Carsten Menges



## Osterlachen...

*Am Morgen kommt eine neue Lehrerin in die Schulklasse. Sie ist jung, sieht toll aus und alle sind von ihr begeistert. Zum Abschluss ihrer Vorstellung meint die Lehrerin noch: „Ich bin Atheistin!“ Die Lehrerin fragt weiter: „Und ihr? Ist von euch auch jemand Atheist?“*

*Da die Kinder nicht so recht wissen was ein Atheist ist, weil sie die Lehrerin toll finden und so sein wollen wie sie, melden sich alle - bis auf die kleine Lisa.*

*Die Lehrerin bemerkt das und fragt: „Lisa, du bist keine Atheistin? Was bist du denn?“*

*„Ich bin Christ“ meint die Lisa. „Aber warum“, fragt die Lehrerin nach, „bist du denn Christ?“ „Nun, mein Papa ist Christ, meine Mama ist Christ, also bin ich auch Christ!“*

*„Aber, das ist doch blöd. Schau mal Lisa: Wenn dein Papa dumm und trübsinnig wäre, und deine Mama dumm und trübsinnig wäre, wärest du dann auch dumm und trübsinnig?“*

*„Nein“, meint die Lisa, „dann wäre ich Atheist!“*



## Hausnotruf - für Sicherheit im Notfall!



Nur ein Knopfdruck genügt und schon leistet unser Pflegeteam schnell und kompetent die notwendige Hilfe.

Ihr Paritätischer Lüneburg  
Rufen Sie uns an: 04131 - 86 18 28

# Karwoche und Ostern

## Palmsonntag Samstag, 16.4.

10.30 ökumen. Gottesdienst,  
Städt. Klinikum  
18.00 Sonntagvorabendmesse,  
Christ-König  
18.00 Sonntagvorabendmesse,  
St. Godehard



## Sonntag, 17.4.

10.00 Hl. Messe, St. Marien  
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus  
10.30 Familiengottesdienst,  
St. Stephanus  
17.00 Bußgottesdienst, St. Stephanus  
18.00 Sonntagabendmesse,  
St. Marien

## Gründonnerstag, 21.4.

19.00 Hl. Messe, Christ-König,  
anschl. ökumen. Schweigegang  
19.30 Hl. Messe, St. Marien,  
anschl. Anbetung

## Karfreitag, 22.4.

9.30 ökumen. Liturgiefeier,  
Psych. Klinik  
10.00 Bibeltag mit Kinderkreuzweg,  
Christ-König  
15.00 Liturgiefeier, St. Marien  
15.00 Liturgiefeier, St. Stephanus  
15.00 Liturgiefeier, Christ-König  
15.00 Liturgiefeier, St. Godehard



## Karsamstag, 23.4.

10.30 Osterfeier, Städt. Klinikum  
16.00 Kleinkindfeier, St. Marien  
21.00 ökumen. Osternachtfeier,  
St. Stephanus  
21.00 Feier der Osternacht,  
Christ-König

## Ostersonntag, 24.4.

5.00 Feier der Osternacht,  
St. Marien  
9.30 ökumen. Osterliturgie,  
Psych. Klinik  
10.00 Hl. Messe, St. Marien  
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus  
15.30 Hl. Messe in poln. Sprache,  
St. Marien  
18.00 Hl. Messe in kroat. Sprache,  
St. Stephanus  
18.00 Hl. Messe, Hospiz St. Marianus



## Ostermontag, 25.4.

jeweils Familiengottesdienst mit  
Ostereiersuche:  
10.00 Hl. Messe, Christ-König  
10.00 Hl. Messe, St. Godehard  
15.00 Hl. Messe, St. Marien

## Weitere besondere Gottesdienste

### Christi Himmelfahrt, 2.6.

9.00 Hl. Messe, St. Marien  
10.00 Hl. Messe, Christ-König  
18.00 Hl. Messe, St. Stephanus

### Fronleichnam, 23.6.

10.00 Hl. Messe, Kurpark, anschl.  
Prozession nach St. Marien  
19.00 Hl. Messe, Christ-König

**Unser Auftrag**  
**Hilfe für die Christen  
im Heiligen  
Land**

DE FRANZISKANER  
IM HEILIGEN LAND  
PALMSONNTAG  
KOLLEKTE 2011  
VOM HEILIGEN LAND

Wir geben dem Stein Persönlichkeit

**MENCKE**  
*Naturstein*

Grabmalberatung  
Natursteintechnik  
Restaurierung

Göxer Weg 8 & 19  
Am Waldfriedhof  
21337 Lüneburg

Tel. 0 41 31 - 5 23 29  
www.mencke-naturstein.de

# Regelmäßige Gottesdienste

Bei den regulären Gottesdienstzeiten ergibt sich vorübergehend eine Veränderung, für die wir um Beachtung bitten.

In der Woche nach Ostern (also ab 26.4.) wird der kath. Kirchenraum in St. Stephanus im Rahmen der Dachsanierung für ca. 6 Monate geschlossen. Die Gottesdienste finden dann im ev. Kirchenraum statt. Allerdings ist dies am Sonntag nicht möglich, da die ev. Gemeinde parallel Gottesdienst feiert. Aus diesem Grund wird der Sonntagsgottesdienst in St. Stephanus vorübergehend als Vorabendmesse gefeiert. Diese findet am Samstag um 17.15 Uhr statt. Während dieser Bauzeit findet der Sonntagsgottesdienst in Christ-König Adendorf dafür am Sonntag um 10.00 Uhr (anstelle der Vorabendmesse) statt.

## Sonntagsmessen

### Samstag

17.15 Vorabendmesse, St. Stephanus\*  
18.00 Vorabendmesse, St. Godehard

### Sonntag

10.00 Hl. Messe, St. Marien  
10.00 Hl. Messe, Christ-König\*  
18.00 Hl. Messe, St. Marien



## Werktagsgottesdienste

### Dienstag

18.15 Hl. Messe, St. Marien

### Mittwoch

08.30 Eucharistische Anbetung,  
St. Stephanus  
09.00 Hl. Messe, St. Stephanus  
09.00 Hl. Messe, St. Marianus

### Donnerstag

09.00 Hl. Messe, St. Marien  
18.15 Hl. Messe, Christ-König

### Freitag

09.00 Ökumen. Morgenlob,  
St. Stephanus  
14.20 Rosenkranzgebet,  
St. Stephanus  
15.00 Hl. Messe, St. Stephanus

### jeweils am 1. Dienstag im Monat

15.00 Senioren-Messe, Christ-König  
18.15 Wort-Gottes-Feier, St. Marien  
21.15 Komplet, St. Marien

## Hl. Messen in anderen Muttersprachen

### Samstag, 18.00

(vor 1. u. 3.\* Sonntag im Monat)  
Hl. Messe in polnischer Sprache,  
St. Marien

### Sonntag, 18.00

(2. u. 4. Sonntag im Monat)  
Hl. Messe in kroatischer Sprache,  
St. Stephanus

## Weitere Gottesdienstorte:

**Städt. Klinikum Lüneburg**  
samstags, 10.30 Uhr,  
Ökumenischer Gottesdienst

## Psychiatrische Klinik Lüneburg

sonntags (14-tägig), 9.30 Uhr,  
Ökumenischer Gottesdienst

## Jugendmesse

### 1. Sonntag im Monat

18.00 Uhr im Wechsel an verschiedenen Kirchorten

Die Termine der **Gottesdienste für Kinder und Kleinkinder** sowie der **Familiengottesdienste** entnehmen Sie bitte dem ausliegenden Halbjahresplan und jeweils dem aktuellen Wochenblatt.

## Taizé-Gottesdienste

1. Freitag im Monat um 20.00 Uhr im Hospiz St. Marianus



## Freitags-Gebet für die Erneuerung der Kirche

2. Freitag im Monat um 19.00 Uhr in St. Marien

## Beichtgelegenheiten

Donnerstag, 08.30 Uhr, St. Marien  
Freitag, 14.30 Uhr, St. Stephanus  
Sonntag, 17.00 Uhr, St. Marien

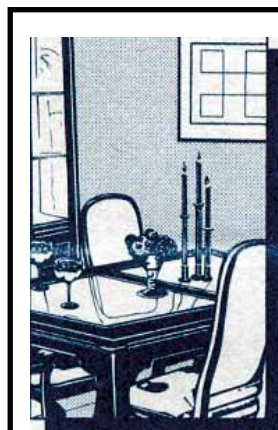
## Fahrdienste zu den Gottesdiensten

Für Senioren bieten wir Fahrdienste zu folgenden Gottesdiensten an:

Sonntag, 10.00 Uhr in Christ-König\*,  
Sonntag, 10.00 Uhr in St. Marien;  
Samstag, 18.00 Uhr in St. Stephanus\*  
sowie zu den monatlichen Seniorengottesdiensten in Christ-König (1. Dienstag im Monat).

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an eines der Pfarrbüros.

\* gilt für die Zeit der Bauarbeiten in St. Stephanus, d.h. vom 26.4. bis ca. zu den Herbstferien



## Raumausstattung A. Schlachta Meisterbetrieb seit 1882

Polstermöbelwerkstatt, Gardinen,  
Sonnenschutz, Heimtextilien

Schröderstraße 10, 21335 Lüneburg  
Telefon: 0 41 31/4 14 17

# Erstkommunion und Firmung

Für 158 Kinder und Jugendliche unserer Gemeinde gehen im Mai und Juni die Vorbereitungszeit auf die Erstkommunion und Firmung mit der

Feier der Sakramente zu Ende. Herzlichen Dank allen, die die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg bisher begleitet haben und weiter

begleiten werden. Den Kindern und Jugendliche erfüllende Feiern, die sie auch nachhaltig bewegen und ihren Glauben stärken.

Am Samstag, den 28. Mai um 16.00 Uhr und am Sonntag, den 29. Mai um 10.00 Uhr empfangen 64 Kinder in St. Marien, Innenstadt das Sakrament der Hl. Kommunion.

Am Samstag, den 28. Mai um 16.00 Uhr und Sonntag, den 29. Mai um 10.00 Uhr empfangen 21 Kinder in Christ-König, Adendorf das Sakrament der Hl. Kommunion.

Am Samstag, den 04. Juni um 16.00 Uhr empfangen 10 Kinder in St. Stephanus das Sakrament der Hl. Kommunion.

Am Sonntag, den 05. Juni um 10.00 Uhr empfangen 9 Kinder in St. Godehard, Amelinghausen das Sakrament der Hl. Kommunion.

Am Sonntag, den 19. Juni um 10.00 Uhr empfangen 54 Jugendliche in St. Marien, Innenstadt das Sakrament der Heiligen Firmung.

Die Namen der Kommunionkinder und Firmanden finden Sie auf unserer Homepage [www.katholische-kirche-lueneburg.de](http://www.katholische-kirche-lueneburg.de).

Unsere Kolping-Kreativ-Werkstatt bietet für beide Anlässe wunderschöne Glückwunschkarten nach den Sonntagsgottesdiensten in St. Marien zum Verkauf an.



## Kolping Kreativ Karten - Werkstatt

*Handgearbeitete Gruß- und Glückwunschkarten zu allen Anlässen.  
Einladungs-, Tisch- und Danksagungskarten zu Ihren Festivitäten  
nach Vorbestellung in der gewünschten Anzahl.*

*Verkauf jeden Sonntag nach dem 10 Uhr - Gottesdienst beim  
Kirchenkaffee in St. Marien.*

**Kontakt: Lüneburg 40 72 90 oder 79 99 23**



Das historische Haus von 1651 mit Stadtrestaurant und guter regionaler Küche mit seinen beliebten Heidschnuckengerichten.

Für Ihre Feierlichkeiten, Kommunion, Taufe, Geburtstag haben wir die geeigneten Räumlichkeiten für bis zu 60 Personen.

Desweiteren verfügen wir über:

Einzelzimmer € 65,00 Zimmer/Nacht inkl. Frühstück

Doppelzimmer € 85,00/ € 90,00/ € 95,00 Zimmer/Nacht inkl. Frühstück

Besuchen Sie uns, wir freuen uns auf Sie in der:

Bardowickerstr. 7, 21335 Lüneburg

Tel.: 04131-20080

Fax.: 04131-200820

[www.hotel-scheffler.de](http://www.hotel-scheffler.de)

[info@hotel-scheffler.de](mailto:info@hotel-scheffler.de)

## Gottes Geist heute (L. Zenetti)

*Die Wunder von damals müssen' s nicht sein,  
auch nicht die Formen von gestern,  
nur lass uns zusammen Gemeinde sein,  
eins so wie Brüder und Schwestern.  
Ja, gib uns den Geist, deinen guten Geist,  
mach uns zu Brüdern und Schwestern!*

*Ein Brausen vom Himmel muss es nicht sein,  
Sturm über Völkern und Ländern,  
Nur gib uns den Atem, ein kleines Stück  
unserer Welt zu verändern.  
Ja, gib uns den Geist, deinen Lebensgeist,  
uns und die Erde zu ändern!*

*Der Rausch der Verzückung muss es nicht sein,  
Jubel und Gestikulieren,  
nur gib uns ein wenig Begeisterung,  
dass wir den Mut nicht verlieren.  
Ja, gib uns den Geist, deinen heiligen Geist,  
dass wir den Mut nicht verlieren!*

## Wir stellen vor...

### Freiwilliger Mitarbeiter in unserer Gemeinde

An dieser Stelle möchten wir Ihnen einen unserer vielen freiwilligen Mitarbeiter aus einem vielleicht noch nicht so bekannten und auf keinen Fall einsehbareren Tätigkeitsfeld näher vorstellen.

Herr Johannes Taphorn arbeitet mit in unserem Besuchsdienst in der Untersuchungshaft in Lüneburg. Dort wird einmal pro Monat Gottesdienst gefeiert, an dem zwischen 20 und 40 Insassen teilnehmen. Beim Gottesdienst und vor allem bei der anschließenden Begegnung sind freiwillige Mitarbeiter mit dem evangelischen Gefängnispastor Reiner Henne für Gespräche mit den Insassen da!

#### Was ist Ihr Lieblingsort?

Momentan bin ich immer wieder gerne im Kinderzimmer unseres zweijährigen Sohnes Florian in unserem neuen Haus in Lüneburg, weil es mich wiederholt an meine eigene schöne Kindheit erinnert, ob in Form von Bildern, Geschichten, Spielzeugen oder Kinderliedern, die wir dort zusammen trällern.

Außerhalb Lüneburgs reise ich seit einigen Jahren innerhalb Deutschlands bevorzugt mit der Familie nach Süddeutschland in die Region Fran-



ken, wo sich auf Städtetouren nicht nur der kulturelle Appetit wunderbar stillen lässt, sondern auch Gaumenfreuden in ganz besonderer Weise befriedigt werden.

#### Welche Musik hören Sie gerne?

Besonders gerne lausche ich den Klängen des italienischen Orchesters Rondò Veneziano, dessen Repertoire sich mehrheitlich aus Kompositionen schöpft, die der venezianischen Barockmusik nachempfunden sind, aber auch moderne Elemente wie Schlagzeug und E-Gitarre einbeziehen.

#### Welcher Person aus Gegenwart oder Geschichte würden Sie gerne einmal persönlich begegnen?

Nur zu gerne würde ich einmal den langjährigen nordkoreanischen Herrscher Kim Jong-il treffen und etwas über seine Beweggründe erfahren, sein Volk und Land solange vor dem Rest der Welt abzuschotten.

#### Gibt es ein Bibelwort, das Ihnen besonders wichtig ist?

„Der Herr ist mein Hirte“ (Psalm 23, ein Psalm Davids).

Es gibt Tage, da wachsen mir die Dinge über den Kopf: Ich hetze vom Computer zum Arzt und dann noch in den Supermarkt. Und die Uhr sagt mir, dass unser Kind auf mich wartet. Und ich will ruhig und gelassen sein. Der Herr ist mein Hirte, murmle ich dann und weiß mich für einen Moment geborgen.

Diese fünf Worte „Der Herr ist mein Hirte“ sind oft wie ein kleines Geschenk, sie begleiten mich durch die Tage - und ich bin froh, dass ich immer wieder bei ihnen einkehren kann, wie in das Haus eines sehr vertrauten Freundes.

#### Was wünschen Sie sich für unsere Kirche?

Weil meine Frau Christiane und ich 2008 im Anschluss an den ökumenischen Pfingstgottesdienst im Kurpark vor Ort ökumenisch getraut wurden, wünsche ich dem Kirchort Lüneburg mit seinen christlichen Gläubigen weiterhin ein aufrichtiges Miteinander. Der katholischen Kirche allgemein wünsche ich aufgrund des Priestermangel, dass verkrustete Strukturen langfristig weiter aufgebrochen werden können und letztendlich der Zölibat abgeschafft wird.

## Einblicke - Bonifatiusheim

Bei Gleichaltrigen erfährt er Ausgrenzung und Ablehnung. Andere Kinder sehen in ihm ein geeignetes Opfer für „Hänseleien und Mobbing“. A. reagiert in vielen Situationen hilflos und aggressiv. Viele seiner Verhaltensweisen sind ungewöhnlich: Lachen als Verhaltensstereotype, Grimassen schneiden, etc.. In seinem bisher kurzen Leben hat er schon viele Schulen besucht. A. hat aber auch viele Hobbys, er jongliert gerne, spielt Klavier, hört gerne Musik, macht gerne Sport und hat auch sonst eine rege Phantasie. Nach Vorgesprächen mit ihm und seiner Familie sowie der fallzuständigen Jugendamtsmitarbeiterin wird A. in der nächsten Woche in einer unserer Heimgruppen seinen ersten Tag verbringen.

Wir in St. Bonifatius werden beginnen, aktiv eine Arbeits- und Vertrau-

ensbasis aufzubauen. Unsere Lehrer werden eine neue tragfähige schulische Perspektive zusammen mit A. erarbeiten, unsere Psychologinnen werden beratend und unterstützend aktiv, um u. a. in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus eine neue Basis des zukünftigen Miteinander-Auskommens zu schaffen. Die Erzieherinnen in der Wohngruppe werden u. a. Anleitungen geben, damit Freizeit sinnvoll selbst gestaltet werden kann. Vor allem aber werden sie 24 Stunden am Tag mit ihm und anderen 8 Jugendlichen zusammen in einer Gemeinschaft leben. Sie werden zusammen lachen, Freude haben, aber auch manche anstrengenden Stunden miteinander verbringen, wenn es darum geht Konflikte zu lösen und die Einhaltung von Regeln und Absprachen zu trainieren.

Sprachentwicklungsstörung im expressiven Bereich, Dysgrammatis-

mus, geringes Lexikon, phonologische Aussprachestörung, ... so lautet die zusammenfassende Diagnose bei S., die im März in unserem Sprachheilkindergarten aufgenommen wurde.

S. wird dann von ca. 8.00 bis 14.00 Uhr bei uns sein und in einer kleinen Gruppe zusammen mit anderen Kindern viele Angebote erhalten. Die Förderung ist ganzheitlich und besteht aus Sprachtherapie, Psychomotorik, heilpädagogischem Reiten und bei Bedarf psychologischer Einzelförderung. In einem Jahr wird S. soweit sein, dass ihre Sprachprobleme mit hoher Wahrscheinlichkeit aufgelöst sind und sie eine Regelschule besuchen wird.

Dr. Manfred Drees  
Gesamtleiter St. Bonifatius Lüneburg, heilpädagogische Kinder- und Jugendhilfe,  
Sprachheilkindergarten,  
Hörgeschädigtengruppe

# Perspektivtag mal vier

Pause machen, um weiter zu kommen



Perspektivtag Christ-König

Wie geht es weiter in unserer Gemeinde? Was soll und wird in Zukunft wichtig sein? Diese Frage stellen wir uns derzeit im Prozess der Gemeindeentwicklung.

Ein Ergebnis war bisher, dass wir uns auf die Suche nach Formen der Spiritualität gemacht haben. In der Advents- und Fastenzeit wurde dieses Thema bereits in Predigten aufgegriffen.

Unser Gemeindeberater Herr Schippers war aber auch der Ansicht, dass wir uns noch einmal die Situation und die Herausforderungen der einzelnen Kirchorte anschauen sollten. Aus diesem Grund hat Anfang März an jedem Kirchort ein "Perspektivtag" stattgefunden, an dem jeweils Gemeindemitglieder teilgenommen haben, die sich am Kirchort engagieren oder diesem Ort verbunden wissen.

Begonnen hat jeder Perspektivtag mit der Feststellung: "Die besten Ergebnisse kommen bei Tagungen in den Pausen zustande, wenn die Teilnehmer in kleinen Gruppen Gespräche führen. Deshalb machen wir heute mal nur Pause." Und so wurden die Teilnehmenden aufgefordert, in wechselnden Tischgruppen ins Gespräch zu kommen und ihre

Ergebnisse direkt auf der Tischdecke festzuhalten.

Wie stelle ich mir Kirche vor? Was macht unseren Kirchort aus? Was schätzt das Umfeld an unserem Kirchort? Diese und ähnliche Fragen wurden in den Tischgruppen besprochen.

In einem weiteren Schritt wurde zusammengetragen: Welche Herausforderung gibt es für unseren Kirchort? Welche Herausforderungen ergeben sich für die Gesamtgemeinde? Was bringt der Kirchort in die Gesamtgemeinde ein?

In einem letzten Schritt galt es, die wichtigsten Themen zu benennen, die für die Entwicklung der Gesamtgemeinde von Bedeutung sind. Auch wurden konkrete Maßnahmen ins Auge gefasst, die zeitnah umzusetzen sind.

Alle diese Ergebnisse fließen nun ein in eine große Zukunftskonferenz, die am 21. und 22. Mai stattfindet. Dazu sind die Teilnehmenden der Perspektivtage, aber auch die Vertreter/innen aller Gruppen eingeladen. Außerdem werden dann auch Mitarbeitende der kath. Einrichtungen dabei sein.

Wie geht es weiter in unserer Gemeinde? Was soll wichtig sein? Einige Teilnehmer brachten es auf den Punkt: "Es kommt nicht nur darauf an, Strukturen zu planen, es geht vor allem darum, über den Glauben zu sprechen und die Zukunft im gemeinsamen Gebet vor Gott zu tragen."

Das wollen wir in den nächsten Wochen tun. Sind Sie mit dabei?

Carsten Menges

## Aus dem Kirchenvorstand

Nachdem sich der neu gewählte Kirchenvorstand Ende vergangenen Jahres konstituiert hat, stand gleich Tagesarbeit an.



Die beiden großen Bauprojekte werden fortgeführt:

- der Kindergarten hat von außen schon seine endgültige Form, innen wird noch fleißig gewerkelt, so dass vor dem Sommer in den neuen Bau umgezogen werden kann und die neue Krippe mit ihren 15 Kindern den Betrieb aufnimmt;

- in St. Stephanus ist der erste Bauabschnitt über dem evangelischen Kirchenraum fast fertig, die Vorbereitungen für den aufwändigeren Abschnitt über der katholischen Kirche laufen an. Wegen der Dachkonstruktion dort muss das gesamte Lichtband rund um den Raum ersetzt werden. Wir werden die Kirche noch bis Ostern nutzen können und dann bis in den Herbst hinein samstags abends im evangelischen Kirchenraum zu Gast sein.

In der letzten Wahlperiode haben wir viel Zeit dafür aufgewandt, als erste Gemeinde im ganzen Bistum auf die kaufmännische Rechnungsführung umzustellen. Damit steht dem Kirchenvorstand bei der Verwaltung der Gelder ein besseres Hilfsmittel zur Verfügung. Das Rechnungsjahr 2010 konnte so auch ausgeglichen abgeschlossen werden, nach einem deutlichen Defizit noch im Jahr 2009, das wir aus Rücklagen decken mussten. Insgesamt hat die Kirchengemeinde - ohne Personalkosten für Seelsorge und Pfarrbüro und ohne den Kindergarten insgesamt - für Seelsorge, den laufenden Unterhalt und Betrieb fast 500.000 € aufwenden müssen. Der Großteil dieses Betrages wird durch die Kirchensteuerzuwendungen und Zuweisung für die Bauunterhaltung durch das Bistum getragen, 130.000 € davon haben wir selbst „erwirtschaften“ müssen durch Mieteinnahmen, Erstattungen, Spenden, Kollekten und dank Ihres Gemeindebeitrags!

Michael Ernst



**Bestattungsinstitut  
HORN**

---

Vorsorge · Überführung · Tag- und  
Nachtbereitschaft · Erd-, Feuer-,  
See- und Friedwaldbestattungen

**☎ (041 31) 26 42 80**

21360 Vögelsen · Lüneburger Straße 6

**☎ (041 33) 22 37 31**

21447 Handorf · Hauptstraße 5

## Aus dem Pfarrgemeinderat



In der ersten Sitzung des neuen PGR war der Geist des Aufbruchs zu spüren.

Mit Freude und Engagement starteten alle Mitglieder in ihr neues Aufgabengebiet für die nächste Legislaturperiode.

Nach den notwendigen Formalien, die eine „Ratssitzung“ mit sich bringt, entstand eine motivierte Dynamik, die dazu führte, dass sich fast alle Mitglieder für unterschiedliche Ausschüsse zur Verfügung stellten.

In den kommenden Wochen und Monaten werden sich diese gezielt um die Schwerpunkte ihrer Gremien Gedanken machen.

Wer für welchen Ausschuss ansprechbar ist, finden Sie im aushängenden Protokoll der Sitzung an den Kirchorten oder im Internet.

Die Anliegen aller unserer Gemeindeglieder sind uns wichtig und können nur berücksichtigt werden, wenn wir sie auch erfahren.

Seien Sie herzlich eingeladen zu den immer öffentlich stattfindenden Pfarrgemeinderatssitzungen.

Elke Eckert

## Vorankündigungen



Sonntag 26.6. um 20 Uhr in St. Marien:  
**Warum wir so gerne woanders sind?**  
Ein Special über Entspannung und Gelassenheit im Alltag

Am Donnerstag, 19. Mai, findet in der Marienkapelle um 19.30 Uhr eine Lichtfeier - Lucernarium mit José Ramon Moran statt. Er singt und tanzt gemeinsam mit der Gemeinde griechisch-orthodoxe, russisch-orthodoxe und andere Weltgesänge. Er nimmt uns hinein in uralte kirchliche Traditionen. Die Feier ist eine besondere Form unseren Glauben lebendig auszudrücken.

Dekanats-Maiandacht  
Sonntag, 8. Mai  
16.00 Uhr in St. Marien

## PASTORALTEAM ST. MARIEN

**Dechant Pfarrer Carsten Menges**  
Telefon 0 41 31-4 80 27  
pfarrer@kath-kirche-lg.de

**Pfarrer Stephan van der Heyden**  
Telefon 0 41 31- 224 39 70  
vanderheyden@kath-kirche-lg.de

**Diakon Martin Blankenburg**  
Telefon 0 41 31-76 09 84  
diakon.blankenburg@kath-kirche-lg.de

**Pastoralreferent Christian Kindel**  
Telefon 0 41 31-4 80 29  
kindel@kath-kirche-lg.de

**Gemeindereferentin Martina Forster**  
Telefon 0 41 31-4 80 28  
forster@kath-kirche-lg.de

**Gemeindereferentin Wika Posniak**  
Telefon 0 41 31-26 89 47  
posniak@kath-kirche-lg.de

**Gemeindereferentin Jutta Segger**  
Telefon 0 41 31-224 39 68  
segger@kath-kirche-lg.de

### EINRICHTUNGEN

**KATH. HOCHSCHULGEMEINDE**  
**Pastoralreferent Michael Hasenauer**  
Telefon 0 41 31-73 38 85  
hasenauer@ehg-khg.de

**URLAUBSSEELSORGE**  
**Pastoralreferentin A. Rehn-Laryea**  
Telefon 0 41 32-91 02 38  
rehn-laryea@web.de

**STÄDTISCHES KLINIKUM**  
**Pastoralreferentin Anja Böske**  
Telefon 0 41 31-77 25 77

**PSYCHIATRISCHE KLINIK**  
**Gemeindereferentin A. Günther**  
Telefon 0 41 31-60 21 92  
Seelsorge.kath@pk.lueneburg.de

**KINDERGARTEN St. Marien**  
Tel. 0 41 31-4 79 02

**KINDERHORT**  
Wallstraße 3, Tel. 0 41 31-4 64 28

**ST.-URSULA-SCHULE**  
Wallstraße 2 Tel. 0 41 31-40 28 80

**CARITASVERBAND LÜNEBURG**  
Johannisstraße 36, Tel. 0 41 31-40 05 00

**BAHNHOFSMISSION**  
Am Bahnsteig 1, Tel. 0 41 31-5 15 21

**EHE- UND LEBENSBERATUNG**  
Johannisstraße 36, Tel. 0 41 31-4 88 98

**STIFTUNG „KIRCHE&CARITAS – STARK FÜR LÜNEBURG“**  
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg  
Spendenkonto: Sparkasse Lüneburg  
BLZ 240 501 10, Konto Nr. 630 033 99

### PFARRBÜROS

**Pfarrbüro St. Marien**  
**Frau Schöpfer**  
Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg  
Tel 0 41 31-4 80 27, Fax 40 75 58  
Di - Fr 9.30-12.00 Uhr, Di 14.00-19.00 Uhr  
Mail: st.marien@kath-kirche-lg.de

**Pfarrbüro St. Stephanus**  
**Frau Mindermann**  
St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg  
Tel 0 41 31-5 43 71, Fax 84 02 33  
Di 14-18, Mi 9-12, Fr 10-13 Uhr  
Mail: st.stephanus@kath-kirche-lg.de

**Kirche Christ-König**  
wöchentliche Kontaktstunde: Mi 10-13 Uhr  
Wacholderweg 12, 21365 Adendorf  
Tel 0 41 31-26 89 47

**Kirche St. Godehard**  
Gärtnerweg 10, 21385 Amelinghausen

**KONTO**  
Konto-Nr.: 230 79 700  
BLZ 400 60 265, Darlehenskasse Münster

[www.katholische-kirche-lueneburg.de](http://www.katholische-kirche-lueneburg.de)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Katholische Pfarrgemeinde  
St. Marien, Lüneburg

**Redaktion & Layout:**  
Pfr. C. Menges (V.i.S.d.P),  
M. Forster, A.Kreit, M. Töwe

**Anzeigenbetreuung:**  
Pfarrbüro St. Marien,  
Frau Schöpfer Tel. 48027,  
st.marien@kath-kirche-lg.de

**Email-Adresse:**  
pfarrer@kath-kirche-lg.de



[www.katholische-kirche-lueneburg.de](http://www.katholische-kirche-lueneburg.de)

**Auflagenhöhe:** 9000 Exemplare

Die Redaktion behält sich vor, unverlangt eingereichte Manuskripte zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.



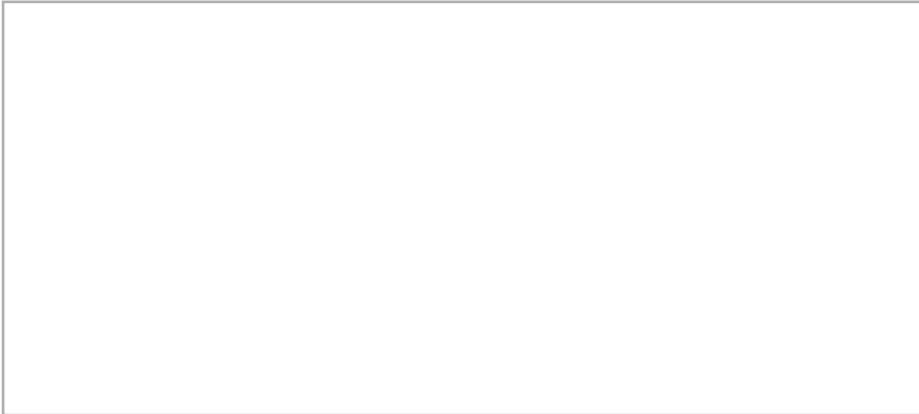
# h.dörries

STEINMETZMEISTER



## Grabmale und Natursteinarbeiten Grabmalvorsorge

Soltauer Straße 46 + 38 · Am Zentralfriedhof  
Göxer Weg 6 · Am Waldfriedhof  
21335 Lüneburg · Tel. (0 41 31) 4 19 55, Fax 40 29 58  
[www.steinmetz-doerries.de](http://www.steinmetz-doerries.de)



**Kath. Pfarrgemeinde St. Marien**  
 Friedenstr. 8, 21335 Lüneburg  
 Tel: 04131 / 48027 Fax: 407 558  
 Email: info@kath-kirche-lg.de

Liebe Gemeindemitglieder!

Im vergangenen Jahr haben wir Sie zum ersten Mal um Ihre finanzielle Mithilfe im Rahmen eines freiwilligen Gemeindebeitrages gebeten. Über die positive Resonanz haben wir uns sehr gefreut und danken allen ganz herzlich, die unsere Gemeinde auf diesem Wege unterstützt haben.

Trotz besonderer Aufwendungen für die laufende Gemeindeberatung, für einen außergewöhnlich großen Firmkurs und für unsere in die Jahre gekommenen Gemeinde-Bullis, konnten wir das vergangene Jahr mit einem ausgeglichenen Haushalt abschließen.

Auch in diesem Jahr kommen wieder finanzielle Herausforderungen auf uns zu, für die wir Ihren freiwilligen Gemeindebeitrag erbitten möchten.

Folgende Projekte wollen wir in diesem Jahr mit dem Gemeindebeitrag unterstützen:

- die Förderung der Kirchenmusik in unserer Gemeinde.
- Investitionen in Energiesparmaßnahmen
- Pflege und Restaurierung einiger historischer liturgischer Gegenstände  
 (ausführliche Erläuterungen zu den einzelnen Projekten finden Sie auf unserer Homepage)

Als **freiwilligen Gemeindebeitrag** schlagen wir einen Betrag von 10,- € pro Person vor.

Entscheiden Sie jedoch bitte selbst, welcher Beitrag Ihnen möglich ist. Dies gilt insbesondere für Familien und Geringverdiener. Sehen Sie Ihren Beitrag als Investition in die Zukunft unserer Gemeinde.

In jedem Fall gilt: Jeder Euro aus dem Gemeindebeitrag kommt direkt unserer Kirchengemeinde zugute!

Bitte nutzen Sie für Ihre Zahlung den beiliegenden Überweisungsträger oder nutzen Sie die unten stehenden Kontodaten für eine Online-Überweisung.

Sie können Ihren Beitrag auch bar in einem verschlossenen Umschlag in die Kollekte legen oder im Pfarrbüro abgeben.

Im Namen der ganzen Gemeinde danken wir Ihnen für Ihre Unterstützung und grüßen Sie herzlich

im Namen des Kirchenvorstandes

*Johannes Anton Meunier, Sec.*

Bitte überweisen Sie Ihren Gemeindebeitrag an:

**St. Marien Lüneburg**

Konto-Nr. 23 079 700

BLZ 400 602 65 (Darlehnskasse Münster)

Verwendungszweck: **Gemeindebeitrag 2011**

(bitte Namen des Spendenden angeben!)